

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1978-1979)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Amina oder wie mir ein Bein ausfiel ...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1054922>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Ganz allgemein* gesagt: der autonome Feminismus kann nicht mit Männern gemeinsam gegen das (kapitalistische) Patriarchat ankämpfen.

Es stellt sich nun noch sicher die Frage, ja, wie *verändern* sich dann die *Männer*, wenn wir sie links liegen lassen? Klar ist auf alle Fälle, dass den Männern ihre Männerrolle selber zu einem Problem werden muss. Jahrelange private Beziehungskämpfe und Mitarbeiten in gemischten Organisationen zeigen, dass in dieser mühseligen Kleinarbeit meistens nur die Energie der Frauen aufgesogen wurde, die sie für ihre eigene Entwicklung bestens hätten gebrauchen können. Männer reagieren nur auf Druck und Stärke, und Druck und Stärke können wir nur ausüben, wenn wir eine eigene Kraft darstellen. Wenn wir uns aber in ihren Organisationen bemühen, etwas zu verändern, haben wir uns schon auf ihre Strukturen eingelassen. Was nützt es, wenn in einer kleinen Gruppe der Organisation ernsthaftes Bemühen um Veränderung da ist, aber alle entscheidenden Gremien dieser Organisation sowieso von Männern besetzt sind, von männlichen Inhalten geleitet werden?

Männer können sich nur emanzipieren, wenn sie nicht mehr von der Energie der Frau leben, wenn sie Veränderung, Liebe, Geborgenheit, Menschlichkeit aus ihrem eigenen Dasein beziehen.

## ★ AMINA wie mir ein Bein ausfiel...

Als Ergänzung zum Artikel über den Feminismus möchte ich versuchen, etwas über den dauernden Widerspruch zwischen Frauenbefreiung und Männerbeziehungen zu schreiben. Ich beziehe meine politische Identität zwar nur über die Frauenbewegung, fühle mich aber oft in meinen Gefühlen hin und her gerissen zwischen Freund und Frauen. Ich habe gemerkt, dass ich mich eben dort, wo ich eine sexuelle Beziehung habe, auch am meisten engagiere, bei Schwierigkeiten und Spannungen sofort fast meine ganze Energie dazu verwende, mich auseinanderzusetzen, im Gegensatz zu den Frauenbeziehungen, wo ich ein Puff länger anstehen lassen kann, weil es halt gefühlsmässig nicht gleich wichtig ist. Politisch bin ich zwar für die Frauen, aber die ganz wichtigen Gefühle sind den Männern reserviert.

In der Auseinandersetzung mit dem Freund fällt mir dann auch immer wieder auf, dass wir bei unseren Problemen verschiedene Prioritäten haben. Z.B. ist es für ihn ein grosses Problem, wo er seine verschiedenen sexuellen Bedürfnisse unterbringen könnte, für mich geht es aber erst einmal darum, meine Sexualität überhaupt finden zu können und es verunsichert mich schaurig, wenn er bei anderen Frauen haben möchte, was er bei mir nicht bekommt. Dann beginne ich mich auch zu fragen, ob ein Mann überhaupt da-

ran interessiert ist, Frauen in der Ueberwindung ihres sexuellen Puffs zu helfen, solange sie direkt kurzfristig von diesem Puff profitieren können. Unsere fortschrittlichen Freunde sind ja auch sehr gegen die Frauenunterdrückung, doch es fällt ihnen z.B. schwer, die Situation, dass eine andere Frau in sie verliebt ist, nicht für eine Affäre oder Bettgeschichte auszunutzen, auch wenn sie irgendwo spüren, dass es der jeweiligen Frau um mehr geht. Frauen sind ja, wenn sie frisch verliebt sind (manche noch länger) gut darin, beim jeweiligen Mann unbewusst abzuzapfen, was er von ihnen möchte, und das dann als eigenes Bedürfnis hinzustellen. So brauchen die Männer dann nicht einmal ein schlechtes Gewissen zu haben.

Was ich aber von einem Mann, mit dem ich eine Beziehung habe, erwarte, ist, dass er die unterdrückte Situation von mir und anderen Frauen nicht mehr ausnützt. Und da das die meisten Männer nicht von alleine machen, heisst das, dass ich lang Druck aufsetzen muss, ewig aufpassen, dass ich nicht "beschissen" werde, mich zusammenreissen muss, damit nicht wieder ich mehr für die Beziehung mache und vorallem mich nicht in so elende Konkurrenzsituationen mit anderen Frauen hineinmanövriieren lasse. Vielleicht habe ich auch ein grundsätzliches Misstrauen den Männern gegenüber, punkto ihrem Willen, sich zu verändern, und bin dann aber so froh, wenn sich doch einmal etwas bewegt, dass ich es gleich doppelt honoriere. Und das alles braucht Diskussionen und Diskussionen und Diskussionen. Und weil ich den Freund eben gern habe, und es mir schwer fallen würde, diese Beziehung einfach aufzugeben, bin ich bereit, rechte Energien für dieses Kapitel aufzuwenden. Energie, die dafür den Frauen und oder der Frauenbewegung verloren geht, denke ich manchmal.

Irgendwo habe ich auch das Gefühl, dass der Kern meiner Unterdrückung nicht nur dort ist, wo ich weniger verdiene als Männer, wo ich nachts auf den Strassen nicht unbekümmert gehen kann, wo ich nicht allein entscheiden kann, ob ich Kinder haben möchte oder keine....und so weiter, sondern dort, wo ich keine erotischen oder sexuellen Gefühle für Frauen aufbringen kann, dort, wo ich diese Gefühle über einen Mann beziehen muss und abhängig bleibe. Da bleibe ich dann in einer Frauenrolle verhaftet, wo ich bewusstseinsmässig als FBB-Frau schon längst darüber hinweg bin.

Ich finde es auch einen elenden Krampf, dass ich dort, wo ich konditioniert worden bin, meine Gefühle zu investieren, darf/sollte ich sie nicht mehr so sehr haben, weil ich irgendwo weiss, dass es rückwärts führt. D.h. ich lebe in einer Situation, wo der Freund genau jene "frauliche" verständnisvolle Haltung bekommt, die ich eigentlich los werden möchte. Ich möchte die Frauenbeziehungen auch nicht dazu benützen, dass sie mich aufpäppeln, wenn ich mit dem Freund wieder einmal in einer Krise bin, und auch nicht als Alibi-Beziehungen, damit ich mich nicht so fest über ihn beziehe und ich möchte für mich die Frauenbewegung auch nicht dazu benützen, mich nur für andere, arme unterdrückte Frauen einzusetzen, um zu einem besseren Selbstbewusstsein zu kommen, wo ich doch bei mir selbst spüre, dass ich an einem ganz empfindlichen Ort selbst noch ziemlich unterdrückt bin.

Irgendwo spüre ich, dass der Weg zu meiner Befreiung eine Konsequenz hat, die mir noch grosse Schwierigkeiten macht, vor der ich Angst habe, Angst davor, gefühlsmässige Sicherheiten aufzugeben, auf die ich bis jetzt gebaut habe.

